



NEWSLETTER OSTDEUTSCHLANDFORSCHUNG NR. 20 vom 5. März 2009

Hrsg. vom Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung

1. Veranstaltungshinweise
2. Forschungsbericht
3. Meldungen zur Ostdeutschlandforschung
4. Nachruf
5. Publikation

1. Veranstaltungshinweise

Buchvorstellung: *Das 41. Jahr. Eine andere Geschichte der DDR* mit Dieter Segert am 11. März 2009 um 18 Uhr Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin.

Weitere Informationen unter

<http://www.rosalux.de/cms/index.php?id=18310&type=0>

Der Mauerfall und die deutschen Unternehmen. 1989 – Zäsur oder Kontinuität?

Konferenz und Podiumsdiskussion am 12. März 2009, 13 bis 18.30 Uhr, Veranstalter: Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V., Ort: KfW Bankengruppe, Historischer Saal, Behrenstr. 33, 10117 Berlin. Weitere Informationen unter

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=10905&sort=datum&order=down&search=unternehmensgeschichte>

oder

<http://www.unternehmensgeschichte.de/>

Obama zwischen Weltwirtschaftskrise und New Deal. Die neue Agenda des Weißen Hauses

Vortrag und Diskussion am 17. März 2009 um 18 Uhr mit:

Prof. Dr. Dick Howard, State University of New York at Stony Brook, und

Dr. Rainer Land, Thünen-Institut.

Moderation: Dr. Erhard Crome

Ort: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

2. Forschungsbericht

Am 20.01.2009 stellte der Bundesverband Volkssolidarität den neuen Sozialreport 2008 vor, der vom SFZ erarbeitet wurde. Wie auch bei den vergangenen Sozialreporten bildeten die Ergebnisse der Untersuchung „Leben in den neuen Bundesländern“ (Mai 2008) die empirische Grundlage. Inhaltliche Schwerpunkte des Reports sind u. a.: sozialökonomische Lage der Bevölkerung, Beurteilung der gesellschaftlichen und der persönlichen Lebenssituation, Werte und Zukunftserwartungen der Menschen, Bewertungen der Sozialreformen, der deutschen Einheit und der Identifikation mit dem vereinten Deutschland, sowie Einstellungen gegenüber Ausländern.

Zu den Ergebnissen gehört die Feststellung, dass trotz des zu diesem Zeitpunkt noch zu verzeichnenden wirtschaftlichen Aufschwungs die Zufriedenheit mit den gesellschaftlichen und den eigenen, persönlichen Lebensbedingungen leicht abgenommen hat. Bemerkenswert ist der Befund, dass sich die Zukunftserwartungen im Hinblick auf wichtige gesellschaftliche Bereiche (z.B. Arbeit, Einkommen, soziale Sicherheit), aber auch im Hinblick auf das eigene Leben stark verschlechterten. Auch die Herstellung der Einheit Deutschlands rückt in den Augen der Befragten in weite Ferne. So glauben nur noch 16 % der Befragten, dass bis zum Auslaufen des Solidarpaktes 2020 die Einkommen in Ost und West angeglichen sein werden. 43 % sind der Meinung, dass das überhaupt nicht mehr erfolgt.

Diese Einschätzungen werden auch vor dem Hintergrund einer wachsenden Ungleichheit innerhalb Ostdeutschlands vorgenommen.

In der Wertestruktur der Ostdeutschen deuten sich längerfristige Verschiebungen an. So nimmt die Bedeutung von Erwerbsarbeit langfristig weiter zu, während ein Leben mit Kindern in seiner Bedeutung insbesondere bei jüngeren Menschen abnimmt. Noch deutlicher ist die Abnahme des Wertbezuges auf die Demokratie (seit 1990 um über 20 %). Damit scheint in Ostdeutschland ein Trend beendet zu sein, der eine Veränderung hin zu eher postmaterialistischen Werten wahrscheinlich machte. In dieses Bild passt auch die lange ignorierte, aber anhaltend negative Haltung gegenüber Ausländern in den neuen Bundesländern.

Indikatoren, die die Identifikation mit dem Gemeinwesen messen, zeigen wie auch in den letzten Jahren nach unten. Immer weniger Menschen identifizieren sich mit der Bundesrepublik (42 %) und auch die ansonsten hohe Identifikation mit Ostdeutschland (70 %), dem eigenen Bundesland (57 %) und der Gemeinde (61 %) nimmt leicht ab.

Der Sozialreport und das Pressematerial sind auf der Seite des SFZ: <http://www.sfz-ev.de/> eingestellt.

3. Meldungen aus der Ostdeutschlandforschung

Das Brandenburg-Berliner Institut für Sozialwissenschaftliche Studien ist einer der Stifter der Ende 2008 hauptsächlich von Unternehmen in der Region Elbe-Elster gegründeten SINUS-Stiftung – Stiftung zur Integration von Nachwuchs in Unternehmen Südbrandenburgs. Diese Initiative ist aus den verschiedenen Vernetzungsaktivitäten vor Ort hervorgegangen, mit denen die regionalen Akteure ihre Kräfte bündeln. Mit der Stiftung soll neben der regionalen Forschungs- und Begleitungsarbeit aktiv die Sicherung der Fach- und Arbeitskräfte in der Region unterstützt werden. Die Schirmherrschaft hat der ehemalige Ministerpräsident des Landes Brandenburg und Bundesminister a.D., Dr. Manfred Stolpe, übernommen.

(siehe: www.sinus-stiftung.de)

Das Brandenburg-Berliner Institut für Sozialwissenschaftliche Studien hat seit Januar 2009 die wissenschaftliche Begleitung eines Beschäftigungspaktes „50plus“ übernommen, der in den Landkreisen Elbe-Elster (Land Brandenburg) und Wittenberg sowie der Stadt Dessau-Roßlau (beide Land Sachsen-Anhalt) tätig ist.

(siehe: www.gdrei-web.de)

Die Koordinierungsstelle des Innovationsverbundes hat die Einreichung eines Antrages im Rahmen der Ausschreibung des BBR „Hindernisse bei Kooperationen von Unternehmen in Ostdeutschland“ unterstützt. Der Antrag ist als Kooperation zwischen dem ZTG, dem BISS und dem Institut für Soziologie der TU/FB Kommunikations-/Mediensoziologie und Geschlechterforschung entwickelt worden und wurde vor allem von Britta Pieper ausgearbeitet.

Christoph Links hat sich unterstützt durch eine bunte Initiativgruppe auf die Suche nach der Zukunft Ostdeutschlands gemacht. Die Gruppe hat sich dabei von der Überzeugung leiten lassen, dass diese Zukunft ganz wesentlich in der Vielfalt an sozialen, kulturellen und künstlerischen wie auch wirtschaftlichen und regionale Projekten und Netzwerken zu finden sein wird. Die ersten dieser Projekte finden sind jetzt online unter "www.zukunft-ostdeutschland.de" nach zu lesen. Das ist eine willkürliche Auswahl entsprechend der Lebens- und Arbeitserfahrungen der Mitglieder dieser Initiativgruppe. Doch das ganze Projekt lebt durch die Vervielfältigung hinein in alle Bereiche der ostdeutschen Gesellschaft. Es lebt durch die Erfahrungen und die Initiativen derjenigen, die diese Projekte machen, im besten Sinne "Changemaker" sind und nicht zuletzt sich die Mühe machen, ihre Projekte auf der Website beim Christoph-Links-Verlag anzumelden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie den Link zur Seite weiter vertreiben und Projekte melden. Es soll dabei keineswegs nur um soziale, ökologische oder kulturelle Projekte, Netzwerke oder Initiatoren gehen. Ausdrücklich wünschen wir uns auch wirtschaftliche Aktivitäten auf der Website.

4. Nachruf

Am 14. Februar 2009, wenige Tage nach seinem 73. Geburtstag, ist der Soziologe Helmut Steiner in Berlin verstorben. Helmut Steiner war ein Vertreter der frühen Gründergeneration der DDR-Soziologie und zugleich einer ihrer kreativsten und zunehmend national wie international anerkannten Köpfe. Immer wieder bemerkenswert waren seine Ausstrahlung, seine Vernetzungsinitiativen, mit denen er sowohl eine Vielzahl von wissenschaftlichen Projekten anzuregen wie jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu inspirieren vermochte.

Große Anerkennung hatte sich Helmut Steiner vor allem in Osteuropa erworben; nicht zufällig war er Dr. h.c. der Russischen Akademie der Wissenschaften sowie Ehrenmitglied ihrer Soziologischen Gesellschaft.

Nach der Wende teilte Helmut Steiner, bis dahin Professor für Soziologie am Institut für Soziologie und Sozialpolitik der Akademie der Wissenschaften, das Schicksal vieler DDR-Wissenschaftler: „Abwicklung“. Er fand dann über längere Zeit Unterstützung durch das Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin und war bis zuletzt häufiger Gast von Veranstaltungen des Netzwerks Ostdeutschlandforschung.

Helmut Steiner war bis kurz vor seinem Tod vielfältig wissenschaftlich aktiv. So hat er etwa noch eine Diskussionsreihe zu „Klassen- und Gesellschaftstheorie“ initiiert, die von Mitgliedern des Netzwerks Ostdeutschlandforschung unterstützt wird. Ganz im Sinn von Helmut Steiner soll so auch der Nachruf mit dem Hinweis auf diese Veranstaltungsreihe, also mit einem Ausblick, schließen.

21. März 2009: Ulrich Busch (Probleme der ökonomischen Entwicklung Ostdeutschlands)

18. April 2009: Michael Vester (Zur Marxinterpretation von Pierre Bourdieu)

20. Juni 2009: Hansgünter Meyer (Sichten auf das soziologische Werk von Manfred Lötsch)
Jeweils 10 bis 13 Uhr, Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Raum 3119.

Siehe auch: Nikolai Genov/Reinhard Kreckel (Hg.): Soziologische Zeitgeschichte. Helmut Steiner zum 70. Geburtstag, Berlin (edition sigma)

Michael Thomas

5. Publikation

Das Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. (zsh) erstellte im Auftrag der Qualifizierungsförderwerk Chemie GmbH (QFC) eine Expertise zur Fachkräftesituation in der ostdeutschen Chemie mit dem Titel "Demographische Turbulenzen führen von der Arbeitsplatz- zur Fachkräftelücke".

Die Expertise gliedert sich in vier Kapitel. Im ersten Kapitel werden die turbulenten demographischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte in Ostdeutschland und deren Auswirkungen auf den ostdeutschen Arbeitsmarkt beschrieben. Im zweiten Kapitel wird thematisiert, dass das demographische Problem in vielen Unternehmen nach wie vor nicht angekommen ist. Im dritten Kapitel wird die aktuelle Fachkräftesituation für die Chemie Sachsen-Anhalts ausgewertet. Und im vierten und abschließenden Kapitel werden Wege aus der "demographischen Falle" beispielhaft skizziert.

Die Studie baut auf umfangreichen Ergebnissen bundesweit einschlägiger Wissenschaftseinrichtungen sowie auf umfänglichen Arbeiten aus dem zsh auf und greift außerdem auf vielfältige Fachgespräche und Erhebungen zurück, die in den letzten Jahren mit Unternehmern und wirtschafts- wie arbeitsmarktpolitischen Akteuren geführt wurden bzw. speziell für diese Expertise im Sommer 2008 stattfanden.

Die Expertise erscheint in Kürze in der Reihe QFC-Beiträge und kann unter www.qfc.de und www.zsh-online.de abgerufen werden.

Um den Newsletter abzubestellen, schicken Sie bitte eine E-Mail an ostdeutschlandforschung@ztg.tu-berlin.de

Mit freundlichen Grüßen

Dorothea Walther und Benjamin Nölting